



Bei Ausgrabungen wurden die Überreste eines deutschen Wehrmachtssoldaten gefunden

MAURIZIO GAMBARINI (3)



Die Toten von Seelow

Seit 2005 sucht ein Verein nach unbekanntem Kriegsopfern der letzten großen Schlacht am Ende des Zweiten Weltkriegs

JENS ANKER

SEELOW – Es war eine der schwersten Schlachten kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, die den russischen Truppen schließlich den Weg nach Berlin ebnete: Zwischen dem 16. und 19. April 1945 kam es an den Seelower Höhen an der Oder zu einem letzten Aufbäumen der deutschen Armee gegen die übermächtigen Sowjettruppen. Die „Berliner Operation“ der Roten Armee hatte zum Ziel, den deutschen Widerstand endgültig zu brechen und nach Berlin vorzudringen. Wenige Wochen später war der Krieg vorbei. 12.000 deutsche und 33.000 russische Soldaten kamen bei der Schlacht ums Leben. Bis heute werden bei Grabungen immer neue

Kriegsopfer entdeckt und – mittlerweile 73 Jahre nach Kriegsende – würdevoll beigesetzt. Der Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa (VBGO) war auch an diesem Wochenende wieder aktiv. In Klessin suchten 25 Helfer nach den Überresten von Kriegsopfern. „In

einem verschütteten ehemaligen Kohlenkeller haben wir die Überreste eines deutschen Wehrmachtssoldaten gefunden“, sagt der Vorsitzende des Vereins, Albrecht Laue. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die namenlosen Toten in den Massengräbern des Krieges, die immer noch als vermisst gel-

ten, zu finden, zu bestatten und so den Familien die Möglichkeit zu geben, endgültig mit dem Kriegsgeschehen abzuschließen. Freiwillige aus ganz Europa helfen dabei immer wieder. Insgesamt 16 Einsätze rund um Klessin hat der Verein bislang organisiert. Dabei wurden die Überreste von 95

deutschen und 110 russischen Soldaten gefunden. Laue vermutet, dass es sich bei dem jetzt gefundenen Soldaten um einen schwer verwundeten Mann handelte, der zum Schutz in den gut geschützten Kohlenkeller des ehemaligen Gutshauses Klessin gebracht wurde. Der Soldat wurde offenbar durch die Kriegshandlungen darin verschüttet. Er trug eine Dienstmarke bei sich, die möglicherweise Hinweise auf seine Identität liefern wird.

Die Gedenkstätte Seelower Höhen erinnert an die größte Schlacht des Zweiten Weltkriegs auf deutschem Boden, an der Hunderttausende Soldaten beteiligt waren. Noch heute rätseln Historiker darüber, wie es zum erbitterten Widerstand kam, obwohl der Krieg längst verloren war.

Vergewaltigung auf Baublütenfest: Polizei sucht Zeugen

WERDER – Nach der mutmaßlichen Vergewaltigung einer 18-Jährigen auf dem Baublütenfest in Werder sucht die Polizei weiter nach Zeugen. Eine zweite Befragung des Opfers brachte nach Angaben der Polizei neue Erkenntnisse. Demnach wurde die Frau am Sonntagmittag nicht ins Wasser gestoßen, sondern fiel von selbst hinein und wurde von einem DLRG-Mitarbeiter aufgefördert, wieder an Land zu kommen. Die Polizei sucht nun den DLRG-Mitarbeiter als Zeugen.

Danach habe der spätere Vergewaltiger die Frau angesprochen und angeboten, ihre Begleiter zu suchen, die sie nach einem Streit verlassen hatten. Nach Angaben des Opfers handelt es sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann mit kurzen, blonden Haaren, der akzentfrei deutsch sprach. Er trug lange Jeanshosen. Mehr Angaben konnte die 18-Jährige wegen ihres Schocks nicht machen.

Nach der neuerlichen Befragung hat die Polizei auch nähere Hinweise zum mutmaßlichen Tätergang und zum Tatort. Täter und Opfer liefen demnach von der Regattastrecke auf dem Festgelände an der RTL-Bühne zur Torstraße und dann in die Mühlenstraße. Auf dem Weg dorthin soll ein Security-Mitarbeiter das Pärchen weggeschucht haben, möglicherweise weil sie sich unberechtigt auf einem Grundstück aufhielten. Nach der Aufforderung des Wachmanns verließen sie den Ort und begaben sich zum späteren Tatort, einem Hinterhof, zu dem man über einen Sandweg in der Mühlenstraße gelangt. Hier hat der unbekannte Täter einen Bauzaun weggeschoben, um auf den Sandweg zu gelangen. Bis zur Tat habe der Mann nach Angaben des Opfers keinerlei sexuelle Andeutungen gemacht. **-ker**

Nachrichten

BILDUNG

Aufgabe für das Mathe-Abitur vorsorglich ausgetauscht

POTSDAM – Für die schriftlichen Mathematik-Abiturprüfungen in Brandenburg musste am Mittwoch vorsorglich eine Teilaufgabe ausgetauscht werden. Nach dem Einbruch in ein Gymnasium in Niedersachsen konnte nicht ausgeschlossen werden, dass Prüfungsaufgaben vorzeitig bekannt geworden seien, teilte das Bildungsministerium mit. Über den Vorfall waren die Kultusminister der Bundesländer am Montag informiert worden. Der Einbruch war am Montag entdeckt worden. Da sich mehrere Länder aus einem gemeinsamen Aufgaben-Pool bedienen, war auch Brandenburg betroffen.

LOHN

Brandenburger verdienen wieder mehr Geld

POTSDAM – Landesweit sind die Durchschnittsverdienste der Brandenburger um 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Wie das Landesamt für Statistik am Mittwoch mitteilte, waren es 28.059 Euro. In den krisenfreien Städten lagen sie mit 29.815 Euro jedoch höher als in den Landkreisen. Dort wurde ein durchschnittlicher Verdienst von 27.524 Euro ermittelt. Berücksichtigt wurden geringfügig und Teilzeit-Beschäftigte. Die höchsten Zuwachsraten gab es mit 4,2 Prozent im Landkreis Prignitz, die geringste in Cottbus mit 1,5 Prozent. Am meisten wurde in Potsdam mit 31.326 Euro verdient.

GERICHTSTERMIN

Ehemaliger IHK-Präsident weist Untreue-Vorwürfe zurück

POTSDAM – Der frühere Präsident der Potsdamer Industrie- und Handelskammer, Victor Stimming, hat vor Gericht die Untreue-Vorwürfe der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen. „Die Vorwürfe sind aus meiner Sicht unbegründet“, sagte der 67-Jährige am Mittwoch vor dem Amtsgericht Potsdam. Der IHK sei kein Schaden entstanden. Die Anklage legt dem heute im Ruhestand lebenden Stimming zur Last, von 2008 bis 2013 eine von der IHK bezahlte Sekretärin für Aufgaben in seiner eigenen Firma eingesetzt zu haben. Zudem geht es um Zahlungen der Kammer für Aufsichtsratsmandate und eine Reise nach Malta.



25 deutsche, polnische und russische Helfer suchten in den vergangenen Tagen nach Kriegsopfern der letzten Kriegstage 1945. Mehr als 40.000 Soldaten kamen bei der Schlacht an den Seelower Höhen zwischen dem 16. und 19. April ums Leben

